



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Interdisziplinäres Lehrangebot

Friedensbildung Peacebuilding

Sommersemester 2014



Titelbilder

Links:

Ein Offizier der afghanischen Nordallianz füttert in einer Pause des Marsches auf Kabul Tauben vor der Moschee von Mazâr-e Sharîf (November 2001)

(Foto: Wolf Böwig)

Rechts:

Trauma-Therapie mit Kindersoldaten in Uganda. Eine Psychologin aus Hamburg und ein örtlicher Therapeut besprechen mit einem damaligen Kindersoldaten seine Lebensgeschichte anhand einer in den Sand gemalten Lebenslinie (life line)

(Foto: Fionna Klasen)

Der Initiativkreis

Ulrike Borchardt, Dr. phil, ist Diplom-Politologin und Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Internationale Beziehungen im Institut für Politikwissenschaft, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg, und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) [www.akuf.de]

Angelika Dörfler-Dierken ist apl. Prof. für Kirchengeschichte mit den Schwerpunkten Frömmigkeit und Politische Ethik. Sie ist Wissenschaftliche Direktorin am Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr [www.mgfa-potsdam.de/html/zms_wissenschaft_sipo_streitk.php]

Fernando Enns ist Professor für Systematische Theologie an der Freien Universität Amsterdam und Leiter der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen im Fachbereich Ev. Theologie der Universität Hamburg. F. Enns forscht und lehrt zum Potential von Gewalt(freiheit) in Religion und Theologie [www.theologie.uni-hamburg.de/afk/afk.html]

Fionna Klasen ist promovierte Diplom-Psychologin und Leiterin des Research Center Children for Tomorrow am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Sie hat mit einem Projekt zu Traumatisierung und Rehabilitation von Kindersoldaten im nördlichen Uganda promoviert [www.uke.uni-hamburg.de/kliniken/kinderpsychiatrie] [www.children-for-tomorrow.de]

Gordon Mitchell ist Professor für Religion und Interkulturelle Bildung an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft. Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind das Verhältnis zwischen ästhetischer und politischer Bildung sowie Philosophie- und Religionspädagogik [<http://epb.uni-hamburg.de/de/personen/mitchell>]

Alexander Redlich forscht und lehrt als Professor am Fachbereich Psychologie zum kommunikativen Umgang mit zwischenmenschlichen Konflikten innerhalb und zwischen sozialen Gruppen [www.beratung-u-training.de]

Markus Schäffauer ist Professor für Spanischsprachige und Portugiesischsprachige Literatur und Medien im Institut für Romanistik [www.mkschaeffauer.de]

Wolfgang Schreiber, Diplom-Mathematiker. Er ist Leiter der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) am Institut für Politikwissenschaft der Universität [www.akuf.de]

Hartwig Spitzer ist Prof. i. R. im Department Physik und assoziiertes Mitglied des Carl-Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung. Er arbeitet u.a. zu vertrauensbildenden Maßnahmen in der Rüstungskontrolle (Open Skies-Vertrag) [www.znf.uni-hamburg.de] [<http://censis.informatik.uni-hamburg.de>]

Wolfram Weiße ist Professor für Religionspädagogik mit Schwerpunkt interreligiöser Dialog und Direktor der Akademie der Weltreligionen. In der Akademie sind Theologien der Weltreligionen (mit Schwerpunkt Islam) in einer Dialogorientiertheit vertreten [www.awr.uni-hamburg.de] [www.redco.uni-hamburg.de]

Julia Zeyn ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Bewegungs- und Sportpädagogik im Fachbereich Bewegungswissenschaft [<http://epb.uni-hamburg.de/de/node/181>]

Wir danken dem ARD-Autor und Deutschlandfunk-Korrespondenten für Afghanistan **Martin Gerner** für seine Impulse und Beiträge im Rahmen der Exkursion „Politik und Frieden“ Im Sommersemester 2013 und im Rahmen des von ihm geleiteten Seminars „Konfliktfeld Afghanistan“ im Sommersemester 2014 (s.u.)

Eine Kultur des Friedens stärkt Menschen und Gruppen, um mit Konflikten offen, gewaltfrei und konstruktiv umzugehen. Da der Frieden in unserer Gesellschaft und global stets gefährdet ist, sind ständige Anstrengungen notwendig, um zu wechselseitiger Verständigung und Konfliktbewältigung zu kommen. Dies gilt insbesondere für Konflikte in und zwischen Gruppen angesichts von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Spannungen und zunehmender kultureller und religiöser Vielfalt. Diese Vielfalt kann eine Quelle für Abgrenzung oder Ausschluss sein, bildet aber auch eine Ressource für den Dialog.

Die Initiative „Friedensbildung/Peacebuilding der Universität Hamburg“ bietet im Sommersemester 2014 wieder ein entsprechendes Lehrangebot an. Die Initiative wird durch Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen unterschiedlicher Bereiche in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen:

- Arbeitsbereich Beratung und Training am Fachbereich Psychologie
- Akademie der Weltreligionen
- Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, FB Evangelische Theologie
- Arbeitsbereich Philosophie und Religionspädagogik, Fachbereich Erziehungswissenschaft
- Institut für Internationale Angelegenheiten, Fak. für Rechtswissenschaft
- Institut für Politische Wissenschaft, Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF)
- Research Center Children for Tomorrow, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- Abteilung Bewegungs- und Sportpädagogik im Fachbereich Bewegungswissenschaften

Die Initiative konzentriert sich auf die Analyse und Bearbeitung von Friedens- und Konfliktpotenzialen in und zwischen Gruppen – mit Schwerpunkt auf politischen, kulturellen und religiösen Thematiken und auf Konflikttransformation in Nachkriegsgesellschaften. Zentral ist die Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung und zur Versöhnung, also ein umfassender Ansatz der Friedensbildung (Peacebuilding). Dabei kann auf langjährige Forschungsarbeiten in den Bereichen Kommunikationspsychologie, psychotherapeutische Traumabearbeitung, interreligiöser Dialog, Friedenstheologie/ Friedensethik, Völkerrecht und politische Wissenschaft aufgebaut werden.

Die Veranstaltungen bieten **Studierenden aller Fakultäten im freien Wahlbereich** verschiedene Fachperspektiven an, die ein interdisziplinäres Gesamtangebot verwirklichen.

In diesem Rahmen kann ein **einjähriges Curriculum Friedensbildung-Peacebuilding** (12 LPe) studiert werden, bestehend aus einer *Ringvorlesung* und einem *Theorieseminar* im Wintersemester sowie einem *Anwendungsseminar* und einer *Sommer-Universität oder Exkursion* (3 Tage Ende August/ Anfang September) im Sommersemester. Zum Wintersemester 2014/15 beginnt ein neuer Durchgang des Curriculums (S. 10).

Interdisziplinäres Lehrangebot Friedensbildung-Peacebuilding

für Studierende der Universität Hamburg im freien Wahlbereich

Anmeldung: STINE (Anmeldephase 17.02.-06.03.2014, Ummelde- und Korrekturphase: 01.-10.04.2014)

Bachelor und Masterstudierende: Einloggen bei Stine > „Studium“ > „Anmeldung zu Veranstaltungen“ > „Wahlbereich“ > „Freier Wahlbereich - Kurse/Lehrveranstaltungen“ > „Fachübergreifende Studien“ > „Friedensbildung/Peacebuilding“ > Kurs auswählen und anmelden.

Diplom- / Magisterstudierende:

Sie finden unsere Veranstaltungen unter „Weitere Veranstaltungen“ in Ihrem STiNE-Account.

Restplätze werden am ersten Seminartermin vergeben.

Lehrveranstaltungen

Moderation von Konflikten zwischen Gruppen in Kommunen und Regionen

Blockseminar: 87-02.001 [30] [LP: 3]

2st., Auftakt: 02.04.2014 16:30-20:00 Uhr Raum 4045/46 VMP5; Kompakt:

10.05.2014 09:30-19:30 Uhr, 23.05.2014 14:00-20:00 Uhr, 24.05.2014 09:30-19:30

Uhr Raum 4022 VMP5

Alexander Redlich, Catarina Barrios

Die Teilnehmenden lernen Formen der moderativen Arbeit mit Konfliktparteien kennen. Grundlegende Begriffe wie (kollektive) Identität, Wertebalance, Stereotypisierung, Antagonismus, Resonanz, Positionen, Hintergründe, Empathie usw. werden an praktischen Methoden der Konfliktarbeit erläutert. In einer Fallsimulation werden die zentralen Aktivitäten in einer Konfliktmoderation durchgespielt und mit prototypischen Methoden illustriert. Die Teilnehmenden erarbeiten zu spezifischen Aspekten der praktischen Konfliktarbeit Kurz-Präsentationen.

Sommerexkursion Building Peace after Conflict - Identity and Reconciliation

ACHTUNG: Teilnahme nur für Studierende des Curriculums Friedensbildung

Seminar: 87-02.002 [20] [LP: 3]

Vorbesprechung: 23.06.2014 16.00-20.00 Uhr, VMP 5, Raum wird noch bekannt gegeben, 16.-19.09.2014 ganztägig, Vrije Universiteit Amsterdam

Fernando Enns, Alexander Redlich, Hartwig Spitzer; Studentischer Tutor: Sören Faika

Ernsthafte - oft gewaltvolle - Konflikte zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen nicht nur verschiedene Interessen aufeinander stoßen, sondern dass auch unterschiedliche Identitäten in Frage gestellt sind und Stereotypen das Bild des/r Anderen prägen. Inwiefern muss demnach in der Suche nach gewaltfreien Konfliktlösungen die eigene wie die fremde Identität „gesichert“ werden?

Andererseits können sich Identitäten in Versöhnungsprozessen verändern. Ist das also ein Widerspruch?

Dieser Kernfrage für jede Friedensbildung will die Summer-School mithilfe von international erfahrenen „Peacebuildern“ auf den Grund gehen:

Prof. Pumla Gobodo-Madikizela/ *Cape Town University*, Südafrika, war u.a. Mitglied der Wahrheits- und Versöhnungskommission; und Prof. John Paul Lederach/ *Krok Institute of Notre Dame University*, Indiana/ USA, ist weltweit bekannt für seine Veröffentlichungen zum Thema sowie durch praktische Friedensarbeit in verschiedenen Teilen der Erde, zuletzt in Nepal.

In der Summer-School werden Studierende aus Deutschland, den Niederlanden, Südafrika u.a.m. auch die eigenen, unterschiedlichen Identitäten reflektieren und sich in interaktiven Arbeitsformen möglichen Lösungsansätzen und Modellen nähern.

Eigenbeitrag zu den Kosten: Fahrtkosten und Verpflegung in Amsterdam.

Konfliktfeld Afghanistan:

Erfahrungen im Umgang mit Gewalt und kultursensibler Konfliktbearbeitung

Blockseminar: 87-02.003 [20] [LP: 3]

2 st., Auftakt: 22.05.2014 16:00-20:00 Uhr Raum 4030 VMP5, Kompakt: 11.06.2014 14:00-18:30 Uhr, 12.-13.06.2014 9:30-18:00 Uhr, Raum 4045/46 VMP 5

Martin Gerner

Ob Tagebücher zurückkehrender Bundeswehr-Soldaten oder Kino-Filme wie „Restrepo“ und „Armadillo“ über das westliche Militär im Einsatz: unser Afghanistan-Bild ist geprägt von medialer wie kultureller Einseitigkeit. Weil Krieg und Konflikt einhergehen mit einer singulären Nutzung von Informationsquellen bestehen zwölf Jahre nach der Intervention in Afghanistan zahlreiche Wissens- und Denkdefizite auch im wissenschaftlichen Bereich. Euro-zentrische Sichtweisen prägen das Bild. In dem Seminar werden die Teilnehmenden vor allem mit primären Quellen aber auch mit Gesprächspartnern in Afghanistan mit Hilfe einer Skypekonferenz konfrontiert und bekannt gemacht. Ziel ist die Sensibilisierung mit Blick auf einen kulturell differenzierten Umgang. Es werden exemplarisch Beispiele von Gewalt und deren (möglicher) Konfliktbearbeitung im Kontext des Afghanistan-Krieges thematisiert.

Martin Gerner ist ARD-Autor und Deutschlandfunk-Korrespondent für Afghanistan und tätig für Deutsche Welle sowie überregionale deutsche Printmedien. Er ist freier Dozent für Kriegs-, Konflikt- und Medienstudien im Kontext Afghanistan/Islamische Welt. Als Entwicklungshelfer und Medienberater wirkt er seit 2001 am Aufbau einer neuen Medienlandschaft in Afghanistan mit. Er ist Regionalexperte für *journalists.network*. Sein Dokumentarfilm „Generation Kunduz“ (www.generation-kunduz.com) ist mehrfach ausgezeichnet worden.

Die Auseinandersetzung mit Diktatur und Menschenrechtsverletzungen im südlichen Lateinamerika und Spanien

Blockseminar: 87-02.004 [30] [LP: 3]

2 st., 27.06.2014 12:30-17:00 Uhr; 28.06.2014 10:00-17:00 Uhr; 04.07.2014 12:30-17:00 Uhr sowie 05.07.2014 10:00-17:00 Uhr Raum 4045/46 VMP5

Dr. Ulrike Capdepón (*GIGA-Institute of Latin American Studies, Hamburg, capdepon@giga-hamburg.de*)

Ausgehend von den Erfahrungen aus dem südlichen Lateinamerika (Argentinien, Chile, Uruguay, Brasilien) und Spanien soll ein Überblick über die unterschiedlichen Instrumente zur Auseinandersetzung mit Diktatur- und Menschenrechtsverletzungen vermittelt werden. Nach einer theoretischen Einführung in die *transitional justice*-Forschung und die Konzepte von Erinnerungskultur dient die historische Einordnung der Militärdiktaturen sowie der Verlauf der Transition nicht nur der Kontextualisie-

nung, sondern ermöglicht es, kritisch den Blick für den Zusammenhang von Vergangenheitsaufarbeitung und Demokratisierung zu schärfen.

Die Bandbreite unterschiedlicher Aufarbeitungsmechanismen reicht von Wahrheitskommissionen zur Aufklärung der begangenen Verbrechen über materielle und symbolische Entschädigungsmaßnahmen bis hin zu nationaler und internationaler Strafverfolgung sowie der Einsetzung von Gedenkstätten und etwa der Erinnerungsvermittlung im Geschichtsbuch.

Am Beispiel der Länder des südlichen Lateinamerika und Spanien werden die Konzepte vertiefend und vergleichend auf einzelne Fälle angewendet sowie Rückschlüsse zu zentralen Fragen der Friedens- und Konfliktforschung gezogen. Im Vordergrund stehen dabei auch transnationale Transferprozesse, etwa die Rolle der international vernetzten Menschenrechtsbewegung beim Kampf gegen die Straflosigkeit sowie die Suche nach den *desaparecidos*, den verschwundenen Opfern der Diktaturen.

Veranstaltungen des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) für Studierende aller Fakultäten (Auswahl):

Naturwissenschaft, Gesellschaft, Partizipation

Vorlesung: 66-652 Beginn: 02.04.14 [LP: 3] (*Für Studierende aller Fakultäten*)

2st., Mittwoch 14:00-15:30 Uhr Hörsaal B, Martin-Luther-King-Platz 6

Günter Feuerstein, Hermann Held, Gerald Kirchner, Regine Kollek

Tief greifende Wissenschaftsfolgen und die Dynamik der Technikentwicklung erfordern eine kontinuierliche gesellschaftliche Aufarbeitung unter Einbeziehung von naturwissenschaftlicher sowie mathematisch-informatischer Fachexpertise. Hochschulabgänger werden im Beruf mit technikbedingten Konflikten und langfristigen unerwarteten Technikfolgen konfrontiert, die nur mit interdisziplinärem Verständnis im sozialen Kontext bearbeitet werden können.

Auf der Basis der eigenen Lehr- und Forschungskompetenz werden die folgenden interdisziplinären Fragestellungen thematisiert:

- Wissenschaft und Ethik
- Technik und Gesellschaft
- Nachhaltigkeit und Ökonomie
- Frieden und Internationales.

Verhandlungen der Vereinten Nationen zu Wissenschafts- und Technikfragen mit Rollenspielen

Blockseminar: 66-668 [30] [LP: 6] (*Für Studierende aller Fakultäten*)

Vorbesprechung: 13.02.2014 14:00-16:00 Uhr Raum 02/023, Beim Schlump 83;

Blockseminar zur Vorbereitung: 04.-05.04.2014, Exkursion nach New York 27.04.-07.05.2014; Siehe auch: <http://www.znf.uni-hamburg.de/mun2014.html>, Melden Sie sich bei Interesse bitte bei: sabrina.wannewitz@studium.uni-hamburg.de

Simon Hebel, Sabrina Wannewitz

Der "Nuclear Non Proliferation Treaty (NPT)" ist der bedeutendste Vertrag zur nuklearen Rüstungskontrolle, dem fast alle Staaten der Welt beigetreten sind. Er verbietet nicht nur die Verbreitung, sondern verpflichtet auch zur Abrüstung von Kernwaffen. Da allerdings kein Zeitrahmen festgeschrieben ist, indem die Abrüstung geschehen soll, sind die Atomkräfte dieser Verpflichtung kaum nachgekommen. Zahlreiche

Krisen und Probleme gefährden das Vertragsregime: der Irankonflikt, die Kernwafentests Nordkoreas, die Kernwaffenarsenale in Pakistan und Indien. Um diese Themen zu diskutieren und Änderungen am Vertragswerk zu beschließen, treffen sich die Unterzeichnerstaaten alle 5 Jahre zur sogenannten Review Conference (RevCon), und jedes Jahr zu vorbereitenden Preparatory Committees (PrepCom), in denen inhaltliche Fragen und Vorverhandlungen im Vordergrund stehen. Im Rahmen dieses Seminars haben Studierende die Möglichkeit, zum NPT PrepCom nach New York zu reisen und dort an den offiziellen Sitzungen der PrepCom teilzunehmen. Den Studierenden bietet sich dort die Chance, mit den Diplomaten der teilnehmenden Länderdelegationen zu debattieren, sowie Kontakt mit einschlägigen NGOs und Wissenschaftlern aufzunehmen. Außerdem werden in New York zusammen mit Studierenden aus Darmstadt Verhandlungen für eine Nuclear Weapons Convention (NWC) simuliert, wobei die Seminarteilnehmer selbst in die Rolle eines Delegierten schlüpfen. Dabei werden sie einer Konferenzordnung folgen, die derjenigen entspricht, die auf tatsächlichen Verhandlungen der Vereinten Nationen zum Tragen kommt. So werden Prozesse der Weltpolitik aus erster Hand durch eigene Erfahrungen begreifbar. Das Seminar ist offen für Studierende aller Fachrichtungen und ermöglicht den interdisziplinären Zugang, der für diese komplexe Thematik notwendig ist. Sie stammen zur Hälfte von den Universitäten Hamburg und Darmstadt.

Simulationsverhandlungen eines Abrüstungsverifikations-Protokolls mit Laborübungen

Seminar: 66-655, (Für Masterstudierende aller Fakultäten, Studierende mit abgeschlossenen Lehrveranstaltungen am ZNF werden bevorzugt) [20] [LP: 6]

Vorbesprechung: 03.04.2014 14.00-16.00 Uhr Raum 02/016, Beim Schlump 83; weitere Termine nach Absprache, inkl. 5-tägiger Laborübung in Norwegen

Melden Sie sich bei Interesse bitte bei: Malte.Goettsche@physik.uni-hamburg.de

Malte Götsche, Gerald Kirchner, Frederik Postelt

Nukleare Rüstungskontroll- bzw. Abrüstungsverträge können durch ein Verifikationsregime ergänzt werden, damit der gegenseitige Nachweis erbracht werden kann, dass tatsächlich abgerüstet wird. Während dieser Verifikation entsteht ein Spannungsfeld zwischen Inspektor und inspiziertem Staat, welches kooperativ gelöst werden muss. Ein Werkzeug hierfür sind sogenannte Abrüstungsverifikationsprotokolle, in denen die Rechte der beiden Parteien im Verifikationsprozess definiert sind. Im Rahmen dieses Seminars sollen Simulationsverhandlungen eines solchen Protokolls durchgeführt werden. Zusätzlich soll die Verifikation unter Anwendung des verhandelten Protokolls im Rahmen einer Laborübung praktiziert werden. Beides wird während eines Besuchs an einem norwegischen Institutscampus nahe Oslo geschehen. Es gibt in Norwegen ein groß angelegtes Projekt zu Abrüstungsverifikation, in dessen Rahmen solche Simulationsverhandlungen und Übungen auf professionellem Niveau durchgeführt wurden. Der Campus wurde für die Laborübung eigens in ein fiktives Waffenlabor umgebaut, welches bis heute steht. Wir haben die Möglichkeit, unsere Übung in diesem Labor durchzuführen und u.a. Messungen an der Nachbildung einer Kernwaffe durchzuführen.

Biologische Grundlagen der Friedensforschung

Vorlesung: 66-662 [30] [LP: 3] (*Für Studierende aller Fakultäten*)

2st., Mittwoch 11:00-13:00 Uhr Hörsaal K, Edmund-Siemers-Allee 1, Beginn: 02.04.2014

Gunnar Jeremias, Reinhard Lieberei, Jürgen Scheffran

Wie jede Wissenschaft kann auch die Biologie missbräuchlich genutzt werden, so dass sie auf verschiedenen Ebenen zur Entstehung von Konflikten beitragen kann. In dieser Vorlesung wird anhand von Beispielen dargestellt, wie biologische Methoden zur Herstellung biologischer Waffen beitragen können und wie Biologie dazu beitragen kann, ungerechte Nutzung biologischer Ressourcen, oder die Gefährdung überregionaler Ökosysteme zu verstehen.

An folgenden Veranstaltungen ist die Teilnahme im Rahmen vorhandener Kapazitäten möglich: Bitte erkundigen Sie sich am ersten Seminartermin nach Restplätzen.

Einführung in die Komparative Theologie - Lernen über religiöse Grenzen hinweg

Proseminar: 51-64.04.1 [50] [LP: 4]

2st., Mittwoch 14:00-16:00 Uhr Raum 005, Sedanstr. 19

Jonas Widmer

Klaus von Stosch fragt, „ob man aus christlicher Sicht religiöse Überzeugungen von Personen außerhalb des Christentums würdigen und wertschätzen kann und ob man die Vielfalt der Religionen als Wert entdecken kann, ohne die eigenen Wahrheitsansprüche unzulässig zu relativieren“ (von Stosch 2012). Das ist die Herausforderung, vor der die Religionstheologie steht. Wie können eigene Positionen aus der Perspektive des christlichen Glaubens vertreten werden, ohne die Positionen in den anderen Religionen dadurch gleichzeitig abzuwerten? Kann ein Dialog der Religionen gelingen, ohne die eigenen Glaubensüberzeugungen zurückzustellen, sondern diese gerade stark zu machen? Idealerweise könnte ja sogar voneinander gelernt werden und der eigene Horizont erweitert werden. Die Einführung in die Komparative Theologie soll einen Ansatz vermitteln, der eben dies inhaltlich wie methodisch anstrebt. Auch sollen erste praktische „Vergleiche“ mit Texten anderer Religionen ermöglicht werden. Im Proseminar werden auch einige englischsprachige Texte zu lesen sein.

Literatur: Francis X. Clooney, Ulrich Winkler (Hg.), Komparative Theologie. Eingehendes Lernen über religiöse Grenzen hinweg, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2013. Klaus von Stosch, Komparative Theologie als Wegweiser in der Welt der Religionen, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2012. Reinhold Bernhardt, Klaus von Stosch (Hrsg.), Komparative Theologie. Interreligiöse Vergleiche als Weg der Religionstheologie, Zürich: TVZ 2009.

Medical Peace Work

Online-Kurs

Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow/ Vorwerker Klinik Lübeck

Unterrichtung von Ärzten, Krankenschwestern, Pädagogen, Psychologen und Versorgungsunternehmen in Nachkriegsgesellschaften.

In Kooperation mit der Universität Tromsø, Norwegen

Näheres über: www.medicalpeacework.org oder Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow kerstin.stellermann-strehlow@vorwerker-diakonie.de

Mediationsausbildung am Fachbereich Theologie

SS14-SS15 (3 Semester) [LP: 3 pro Semester]

Informationsveranstaltung: 23.01.2014

Kosten: € 2.500 (zzgl. MWSt) für Studierende. € 3500 (zzgl. MWSt) für Berufstätige.
info@iws-marburg.de; lars.wuestefeld@studium.uni-hamburg.de

Die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen bietet in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialethik (IWS) der Philipps-Universität Marburg am Fachbereich Theologie der Universität Hamburg zum zweiten Mal eine 3-semesterige Ausbildung zur Mediatorin/ zum Mediator an. Die Ausbildung erfolgt studienbegleitend in Wochenend-Workshops nach den Richtlinien des Bundesverbandes Mediation (BM). Nach erfolgreicher Teilnahme bestehen die Voraussetzungen, um ein Anerkennungsverfahren beim BM zu durchlaufen, der den deutschlandweit anerkannten und geschützten Titel „MediatorIn BM®“ verleiht.

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen unter:
www.znf.uni-hamburg.de → „Friedensbildung“

Im Rahmen des interdisziplinären Lehrangebotes ‚Friedensbildung/ Peacebuilding‘ kann im freien Wahlbereich wieder ein

einjähriges Curriculum Friedensbildung-Peacebuilding

mit 12 Leistungspunkte studiert werden, das aus folgenden Veranstaltungen besteht:

- *Ringvorlesung* ‚Friedensbildung‘ im WS 2014/15, Do 16:15-17:45, VMP 6, Phil C, Beginn: 17.10.2014 (LV-Nr.: 87-01.001) und
- *Theorieseminar* ‚Grundbegriffe und Leitideen der Friedens- und Konfliktforschung‘ im WS 2014/15 (LV-Nr.: 87-01.002), Mo 16:15-17:45 und
- *Anwendungsseminar* im SS 2015 (LV-Nr.: 87-02.002) (Blockseminar) und
- *Sommerexkursion* zu „Friedensbildung“ (Ende August/ Anfang September 2015).

Die Teilnahme ist nur möglich nach **verbindlicher Anmeldung** zum gesamten Curriculum. Bevor Sie sich also bewerben, prüfen Sie genau, ob Ihr Hauptstudium eine Teilnahme an **allen** Veranstaltungen erlaubt. Sie blockieren ansonsten Plätze, die Mitstudierende möglicherweise gerne gehabt hätten.

Um sich zu bewerben, schicken Sie **bis zum 15.09.2014** an:
Friedensbildung@uni-hamburg.de

- a. ein formloses Anschreiben mit Ihren Personendaten, Postanschrift, Telefonnummer, Matrikelnummer, Studienfach, Fachsemester, geplantes Ende Ihres Studiums und gültiger Emailadresse
- b. eine schriftliche Darlegung Ihrer Motivation unter Berücksichtigung folgender Fragen: welche persönlichen und inhaltlichen Motive, welche Hintergründe und Ziele verbinde ich mit der Teilnahme an dem Curriculum?
- c. einen kurzen Überblick über die Erfahrungen und Kompetenzen, auf die Sie bei der Teilnahme aufbauen können

Die Teilnehmerszahl ist auf 25 Plätze begrenzt.

Bei Zulassung zum Curriculum werden Sie automatisch für alle vier Veranstaltungen in STiNE eingebucht.



Fakultät für Geisteswissenschaften
Fachbereich Evangelische Theologie
**Arbeitsstelle Theologie der Friedens-
kirchen**



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg

